

# Der Tössthaler

Die Lokalzeitung für das Tösstal ■ Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Schlatt, Turbenthal, Wila, Wildberg und Zell

**Heizkessel-Ersatz  
Boilerentkalkungen**

Telefon 052 383 15 85

**Weingart AG**

8483 Kollbrunn

www.weingart.ch

weingartag@bluewin.ch

## BRANDVERHÜTUNG

Tipps damit es an Weihnachten nicht zu heiss wird **SEITE 2**

## FISCHENTAL

Gemeinderat stellt Fehlinformationen richtig **SEITE 2**

## BAUMA

Budget 2016 wirft bei der IG Pro Bauma Fragen auf **SEITE 2**

## ENTWICKLUNGSHILFE

Ehepaar Schnyder holt in Uganda Projektinfos ein **SEITEN 6 + 7**



MALER GRAF AG  
T 052 385 28 30 | info@malergraf.ch | www.malergraf.ch

## Die Tagesschule auf dem Berg

«Offenes Schulhaus» bot die Gelegenheit, das Schulhaus Wies in Sternenberg kennenzulernen. Dem kleinen Bergschulhaus – nach der Schliessung der Strahlegg jetzt wohl das höchstgelegene im Kanton – ist dazu bestimmt, die zukünftige Tagesschule der Gemeinde Bauma zu beherbergen.

Sternenberg – Die Aussicht ist gewaltig, wenn man vor dem Schulhaus Wies in Sternenberg steht – jedenfalls an diesem wunderschönen Wintertag. Die gleiche Aussicht bieten auch die Fenster in den beiden Klassenzimmern und den Werkräumen. Der Blick reicht über das Zürcher Berggebiet, die Voralpen bis in die verschneiten Hochalpen. Zum Glück sind Kinder weniger gefährdet, sich durch die Aussicht in die Landschaft ablenken zu lassen.

Das 1961 gebaute und 2005/06 renovierte Schulhaus ist das einzige, das noch auf dem Gebiet der ehemaligen Gemeinde Sternenberg übriggeblieben ist. In den 1930er-Jahren, als Sternenberg noch rund 1000 Einwohner hatte, gab es mindestens vier Schulhäuser. Die Schulanlage Wies umfasst zwei Gebäude; neben dem Schulhaus noch ein Grundschulhaus. Seitdem die Grundschule wieder aufgehoben worden ist, steht das Grundschulhaus leer. Es beherbergt noch die Bibliothek. Die wenigen Kindergärtler, zurzeit sind es fünf, werden ins Tal, in den Weiler Wellenau, gefahren.

### Zwei Fliegen auf einen Streich

Weil auch im oberen Tösstal die Nachfrage nach Tagesbetreuung immer stärker wird und die Gemeinden verpflichtet sind, entsprechende Angebote zu schaffen, plant die Gemeinde Bauma für das Schuljahr



Das ehemalige Grundschulhaus für die Tagesschule

Foto: pa

2016/17 eine Tagesschule anzubieten. Ergänzend zur Schule wird ein Betreuungsangebot von 7 Uhr bis 18 Uhr von Montag bis Freitag eingerichtet – mit Frühstück, Mittagessen und Zvieri. Familien, die das Angebot nutzen wollen, müssen mindestens

zweimal pro Woche davon Gebrauch machen und sich für das ganze Schuljahr verpflichten. Die Kosten für die Betreuung hängen von Einkommen und Familiengrösse ab. Kinder, deren Eltern das Angebot nutzen, besuchen natürlich auch die Schule im Schul-

haus Sternenberg. Dabei stellt sich die Frage, warum die Tagesschule nun gerade im abgelegensten Schulhaus der Gemeinde untergebracht wird und dazu noch in einer Schule mit Mehrklassenunterricht. Schliesslich gibt es in Sternenberg

nur zwei Klassen: 1. bis 3. und 4. bis 6. Klasse. Mehrklassenunterricht sei kein Problem, meint dazu Schulpflegepräsident Rudolf Bertels, das sei man in Bauma gewohnt. Sowohl in den Schulen Haselhalden und Wellenau sei diese Unterrichtsform die Regel. Nur im Schulhaus Altlandenberg, dem grössten, gebe es Einklassenunterricht. Wichtiger sei eine vernünftige Klassengrösse. Etwas mehr Kinder wünscht sich auch Romana Gustin, die 1.- bis 3.-Klassenlehrerin. Es gibt im Schulhaus Sternenberg derzeit 21 Schulkinder für die beiden Klassen. «Natürlich ist es sehr angenehm, so wenige Kinder in einer Klasse zu haben», meint die Lehrerin, «aber für die Kinder wäre es besser, wenn sie ihre 'Gschpänli' aus einer grösseren Gruppe auswählen könnten.» Der Wunsch ist, etwa 18 Kinder mehr in die Schule Sternenberg zu bringen. Doch das gehe nicht von einem Tag auf den anderen, meint Rudolf Bertels. Wenn wir den Beginn dieses Schulversuchs mit sechs Kindern starten könnten, sei er schon sehr zufrieden. «Es ist uns ganz wichtig, die Schulen in den Aussenwachten, in Sternenberg und Wellenau, zu erhalten. Nur so können wir eine weitere und stärkere Abwanderung verhindern. Die Aussenwachten sollen lebendige Dörfer bleiben – und dazu braucht es die Kinder.»

Fortsetzung auf Seite 3

### STANDPUNKT • DIE POLIZEI – DEIN FEIND UND TROTTEL

**G**leich vorneweg: Ich bin ein Fan von unserer Polizei! Polizistinnen und Polizisten machen in unserem Kanton hervorragende Arbeit. Nur sollte man sie diese Arbeit eben auch machen lassen. Die Polizei macht Jagd auf Pädophile, welche im Leben von Kindern Schrecken und Leid anrichten können. Aber wenn sich ein Fahnder im Internet als 14-jähriges Mädchen ausgibt, um dem Übeltäter auf die Schliche zu kommen, wird er vom Richter zurückgepfiffen. Menschenhändler verkaufen junge Frauen wie eine Ware und zwingen sie zur Prostitution. Wenn die Polizei das Handy von einem Menschenhändler überwachen will, schreien gewisse Parteien sofort «Polizei- und Überwachungsstaat». Wenn bei Krawallen die Gewalttäter nicht festgenommen werden, wird die Polizei als feige und unfähig beschimpft. Und wenn sie Chaoten ein-kesselt und die Personalien ermittelt,



Heute von  
**Markus  
Schaaf**

heisst es am nächsten Tag, die Polizei habe «unverhältnismässig» reagiert. Ein Polizist, der einen flüchtigen Verbrecher mit Blaulicht und Sirene verfolgte, hat plötzlich ein Verfahren am Hals, weil er mit seinem Auto zu schnell gefahren ist. Er muss jetzt damit rechnen, dass er seinen Fahrausweis für einige Monate abgeben muss. Wir sind als Gesellschaft auf dem besten Weg, unsere Polizei so zu verunsichern, dass ihr Handlungsspielraum bis ins Lächerliche beschränkt wird. Wir erwarten, dass die Polizei Verbrechen aufdeckt oder, noch besser, geplante Verbre-

chen verhindert. Dazu braucht sie aber die nötigen Mittel. Bald beginnt das Jahr 2016. In den Köpfen vieler Leute herrscht aber noch immer ein Bild von der Polizei aus dem Jahre 1960. Gauner unterhalten sich heute via den modernsten Kommunikationsmitteln wie Skype, Whatsapp oder Threema und verfügen über hochentwickelte Verschlüsselungstechniken. Und wir erwarten, dass die Polizei auf die gleiche Art und Weise Telefone abhört, wie es noch zu Zeiten der Wählscheibenapparate möglich war.

Ich habe keine Angst davor, dass die Polizei Telefongespräche abhören kann – solange dies im Rahmen des geltenden Rechts geschieht. Dieser Rahmen ist heute klar definiert. Es braucht die richterliche Zustimmung für eine Telefonüberwachung – dann aber auch die nötige Software und das Fachwissen, um gezielt eine Überwa-

chung vorzunehmen. Wohlgermerkt, eine Telefonüberwachung erfolgt immer gezielt und befristet – es kann also keine Rede davon sein, dass jetzt alle unsere Telefongespräche abgehört werden.

Ich wünsche mir keineswegs Polizisten wie in den USA, die mit Sonnenbrille und einem breiten Waffenarsenal am Gürtel durch die Strassen schreiten und bei Verhaftungen zuerst schiessen und dann rufen. Vielmehr wünsche ich mir Frauen und Männer, die sich ihrer Verantwortung bewusst sind, dass ihnen vom Staat das Gewaltmonopol anvertraut wurde. Als Politiker setze ich mich dafür ein, dass die Polizei optimale Rahmenbedingungen hat, um ihren Auftrag zu erfüllen. Es ist für mich eine Notwendigkeit, dass die Polizei dafür mit den nötigen Ressourcen an Personal, Finanzen und Material ausgestattet

wird. Es braucht aber noch mehr. In Deutschland spricht man aktuell von einer Respekt-Kultur, welche im Umgang mit der Polizei neu eingefordert werden soll. Dieser Ansatz kann wohl auch bei uns im Kanton Zürich nicht schaden. Respekt vor der Arbeit der Polizei. Das beginnt schon daheim am Küchentisch, wie von der Polizei gesprochen wird. Wenn ich mit dem Auto geblitzt worden bin, sind nicht einfach die «Scheissbullen» schuld – sondern ich muss die Konsequenzen tragen für mein Fehlverhalten. Punkt. Gleiches gilt auch für Schüler, die gebüsst werden, wenn ihr Fahrrad morgens in diesen dunklen Wintertagen kein Licht hat. Übrigens, im Zusammenhang mit der Polizei ist nicht alles schlecht, nur weil es alt ist. So gefällt mir das Selbstverständnis der Polizei nach wie vor, obwohl der Satz bald 90 Jahre alt ist: «Die Polizei – dein Freund und Helfer!»



Schulhaus mit grossartiger Aussicht

Foto: pa

Fortsetzung von Seite 1

Und nicht zuletzt steht im ehemaligen Grundschulhaus nicht benutzter Raum samt Küche zur Verfügung. Für die geplante und erwartete Grösse der Tagesschule ist genügend Platz vorhanden. Natürlich muss noch eingerichtet und renoviert werden. Aber im Gegensatz zu anderen Gemeinden müsse Bauma nicht eigens für die Tagesschule bauen.

**Und vielleicht ein dritter Vorteil**

Natürlich ist die Tagesschule auf dem Berg auch ein logistisches Problem. Die Kinder aus dem Tal müssen hingefahren werden. Aber schliesslich

fährt jetzt schon ein Schulbus die Kindergärtler von Sternenberg hinunter ins Tal. Mittelfristig erhoffen sich die Baumer Behörden noch einen weiteren Effekt. Gibt es genügend Kinder, die die Tagesschule besuchen, lohnt es sich vielleicht auch, den öffentlichen Verkehr zwischen Bauma und Sternenberg zu intensivieren. Dann könnte man auf den Schulbus verzichten. Damit wäre allen Einwohnern von Sternenberg gedient. Bei so viel Ideen und gutem Willen kann man nur Glück wünschen, dass bis Mitte Januar genügend Anmeldungen für die Tagesschule zusammen kommen. Interessenten gäbe es schon...

Peter Arnold

# Freude über das Erscheinen der Männer

Am Dienstag fand das letzte gemeinsame Senioren-Mittagessen des Jahres 2015 im Alters- und Pflegezentrum Spiegel in Rikon statt. Erfreulicherweise waren dieses Mal auch Männer zugegen.

Rikon – Der Frauenverein Rikon organisiert seit Jahren jeden Monat ein Mittagessen für SeniorInnen, die gerne ab und zu mit KollegInnen zusammen essen und plaudern möchten. Schon vor 12 Uhr waren die Stühle an den langen Tischen besetzt mit einer aufgestellten Gesellschaft von Frauen. «Heute hat es auch Männer dabei», rief eine muntere Stimme. Sie wurde unterstützt von den anderen, die sich freuten, dass nicht nur Frauen, sondern eben auch das starke Geschlecht den Weg in den Spiegel gefunden hatte.



Gemeinsam essen macht mehr Spass

Foto: pk

Am Salatbuffet können sich alle, die noch gut zu Fuss sind, selber bedienen. «Oh, wie lange habe ich wohl schon keine Pommes Frites mehr gegessen», rief eine alleinstehende Frau. Alleinwohnende kochen für sich selbst keine aufwendigen Gerichte mehr. Essen schmeckt doch viel besser in Gemeinschaft mit anderen. Jede Frau und jeder Mann kann sich allein zum Essen anmelden und entscheiden, ob er das angebotene Menü will oder etwas anderes. «Das monatliche Seniorenessen im Spiegel hat sich sehr bewährt», erzählt Frauenvereinspräsidentin Ursula Lüdlin. Es wird nicht nur für eine schmackhafte Mahlzeit

gesorgt, sondern diese wird auch mit Liebe und Freundlichkeit von den Helferinnen serviert.

**Gemeinnützige Frauenvereine haben es schwer**

Dorli Bodenmann und Ursula Urbanitzky haben sich in den vergangenen Jahren manchmal fast über ihre Kräfte für den Frauenverein eingesetzt. Doch sie werden auch weiter dranbleiben, zum Glück für alle Beteiligten. Viele Frauen sind berufstätig oder sonst engagiert. Die

Aufgabe im Vorstand eines Vereins ist happig und aufwendig. Aus diesem Grunde wird es bald nur noch zwei Organisationen dieser Art in der Gemeinde Zell geben. Besonders die ältere Generation ist dankbar für allen Einsatz und freut sich auf neue Gelegenheiten, mit KollegInnen Gemeinschaft zu pflegen.

Der nächste Seniorennachmittag findet am 27. Januar 2016 statt. Die Einladung dazu wird bald erscheinen.

Ruth Krüsi

# Ein zweites Leben für Hochleistungs-Hühner

Ein Ei gehört für viele Schweizer zu einem reichhaltigen Frühstück. Aber auch beim Backen und Kochen spielen Eier in der Küche eine wichtige Rolle. Im Einkaufswagen beim Grossverteiler landen dabei häufig Bio- und Freiland Eier – schliesslich will man sein nächstes Spiegelei mit gutem Gewissen geniessen.

Kollbrunn – Was vielen Konsumenten nicht bewusst ist: Hinter jedem Ei aus dem Supermarkt steckt ein Huhn, dessen einziger Lebenszweck es ist, innerhalb eines Jahres so viele Eier zu legen, wie der kleine Körper hergibt.

**INTERESSIERT?**

Tierfreunde, die sich für die Legehennen-Aktionen der SUST interessieren, werden gebeten, Kontakt aufzunehmen:  
 ■ legehennen@susyutzinger.ch  
 oder Tel. 052 202 69 69

Verständlich, dass bei derartigen Höchstleistungen auch die fleissigste Henne nach einigen Monaten eine Pause benötigt. Da die Hennen in dieser Legepause für die Eierbauer keinen Profit abwerfen, ist es für diese günstiger, die «alten» Hühner auszusortieren und sie mit frischen, unverbrauchten zu ersetzen. So kommt es, dass in Schweizer Grossbetrieben mindestens zweimal im Jahr Tausende, gesunde, junge Hennen ausgestellt werden. Was so harmlos tönt, bedeutet jedoch für viele davon den sicheren Tod und die Verarbeitung zu Biogas.

Einige dieser todgeweihten Hennen haben jedoch riesiges Glück: Sie können durch die Susy Utzinger Stiftung für Tierschutz (SUST) nach Übereinkunft mit den Eierlieferanten an neue, verantwortungsvolle Besitzer vermittelt werden. Besitzer, die den Tieren die nötige Pause gönnen und die sich über jedes Ei freuen, auch wenn es nicht mehr ganz so viele sind wie zu Spitzenzeiten. So konnte die Stiftung im vergangenen Jahr insgesamt 1010 Hennen vor einem unwürdigen Tod bewahren. «Angesichts der grossen Anzahl Tiere, die bei jeder

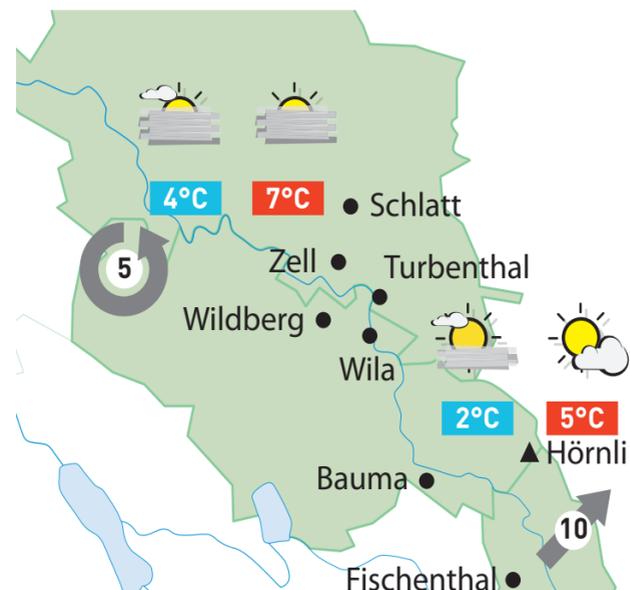
Ausstellung getötet werden, mag es einigen wie ein Tropfen auf den heissen Stein erscheinen», glaubt Tierschützerin Susy Utzinger, Geschäftsleiterin der SUST, «für jedes dieser geretteten Tiere bedeutet es jedoch, dass es seinen wohlverdienten Lebensabend als glückliches Huhn verbringen darf. Ein Lebensabend, der unter Umständen noch mehrere Jahre dauern kann. Alleine diese Tatsache ist den Aufwand, der mit diesen Rettungsaktionen zusammenhängt, allemal wert.»



Die SUST vermittelt todgeweihte Hühner an neue Besitzer Foto: zVg

**AKTUELLES WETTER IM TÖSTAL**

**WETTER HEUTE**



**AUSSICHTEN**

	SO	MO	DI	MI
<b>Tösstal (rund 600 m ü. M.)</b>	2°C / 11°C	0°C / 7°C	0°C / 4°C	3°C / 8°C
<b>Hörnli</b>	3°C / 7°C	5°C / 8°C	1°C / 5°C	1°C / 4°C

meteoneWS  
 MeteoneWS AG | Peter Wick meteoneWS.ch  
 Das Schweizer Wetter Fernsehen: meteoneWS.tv  
 MeteoneWS iPhone App: iphone.meteoneWS.ch  
 Ihre persönliche Wetterberatung:  
 0900 575 775 (CHF 2.80/Min. vom Schweizer Festnetz)

Legende:  
 Windstärke Ø in km/h  
 Morgen Nachmittag

reformierte Kirche schlatt



**Krippen aus aller Welt**

Eine Ausstellung im Pfarrhaus Schlatt mit der Krippensammlung von Brigit Stahel, Märstetten. 180 Figurengruppen und Einzelobjekte aus 40 Ländern  
 Eröffnung in der Kirche  
**Sonntag, 6. Dezember 2015, im Gottesdienst um 9.30 Uhr**  
**17.00 Uhr Swiss Tenors Christmas** Die schönsten Weihnachtslieder und virtuose Instrumentalmusik  
 Finissage: Sonntag, 3. Januar 2016  
**Führungen und Kaffeestube**  
**Eintritt frei**